Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 196. Freitag den 24. August. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 23. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Konsul Merry zu Sevilla und dem Steuer-Einnehmer und Salz-Faktor Schrötter zu Filehne im Kreise Czarnikau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Feuermann Friedrich Wilhelm Heinrich Sandvoß zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

die Kreisrichter Nixdorff und Loos in Neisse, Graeber und Reinhold in Ratibor, von Scheibner in Grottkau, Richter in Ottmachau, Schlegel in Beuthen und Wiener in Neustadt O. S. zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, dem Rechts-Anwalt und Notar Zaremba in Lublinitz den Titel als Justiz-Rath und dem Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Schottky zu Neisse den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; und

dem Kommandanten der Bundesfestung Luxemburg und Führer der Brigade der Besatzung daselbst, General-Major von Olberg, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Ordens vom Niederländischen Löwen zu ertheilen.

Dem Rechtsanwalt Romeiß zu Artern ist die Praxis bei den Gerichtskommissionen zu Wiehe, Heldrungen und Cölleda, resp. bei der Deputation zu Cölleda widerruflich gestattet worden.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 8. Kavallerie-Brigade, General à la suite Sr. Majestät des Königs, von Willisen, nach Erfurt.

Der Erb-Marschall im Herzogthum Geldern und Kammerherr, Graf Franz Egon Marquis von und zu Hoensbroech, nach Magdeburg.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Mittwoch den 22. August. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß das Bombardement von Sebastopol noch nicht wieder begonnen habe, und daß das Feuer der Kanonen nur spiele, um die Belagerungsarbeiten zu erleichtern.

Nach einer Depesche des Generals Pelissier vom 19. d. Mts. wurden 3329 Russen beerdigt, welche in dem Kampfe vom 16. d. Mts. den Tod fanden.

Deutschland.

☾ Berlin, den 22. August. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen heute Morgen vom Schlosse Sanssouci hier ein. In der Allerhöchsten Begleitung befanden sich der Prinz Friedrich der Niederlande, der Flügeladjutant Oberst v. Alvensleben, der Oberhofmarschall Graf Keller, der Kammerherr Graf v. Finkenstein, Alexander v. Humboldt und einige Hofdamen. Die Allerhöchsten Herrschaften fuhren vom Bahnhofe am neuen Kanal entlang nach dem Tempelhofer Felde und wohnten dort dem Corpsmanöver bei. Während desselben erlitt der General v. Möllendorf, wie ich höre, einen Schlaganfall. Derselbe wurde sofort in Decken gewickelt und zur Ader gelassen. Auch wurde von des Königs Majestät sogleich der Leibarzt Dr. Grimm zum Beistande herbeigeschickt, der ihn denn auch in seinem Wagen zur Stadt zurückbrachte. Gegen 11 Uhr war das Manöver beendet; Se. Majestät nahm hierauf verschiedene Vorträge entgegen, und Ihre Maj. die Königin besuchte, wie es heißt, verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten, das Krankenhaus Bethanien 2c. Nachmittags hielt Se. Maj. der König im Schlosse zu Charlottenburg große Tafel, an welcher die hier anwesenden Mitglieder der Königlichen Familie, der Prinz Friedrich der Niederlande 2c. Theil nahmen, und zu der die Kabinetsmitglieder, die Generalität, der Russische Militairbevollmächtigte, General Graf v. Benkendorff 2c. Einladungen erhalten hatten. Abends 7 Uhr kehrten Ihre Majestäten, vom Prinzen Karl, dem Prinzen Friedrich der Niederlande 2c. begleitet, nach Schloß Sanssouci zurück. — Am Freitag Vormittag hält Se. Majestät der König über die hier zusammengezogenen Truppen die Parade auf dem Tempelhofer Felde ab. Nachmittags ist ein großes militairisches Diner. Die Nachricht, daß der Prinz von Preußen zu dem Manöver nach Berlin kommen werde, bestätigt sich nicht, indem Se. Königl. Hoheit sich schon in diesen Tagen vom Rhein aus, wo Höchstderselbe Truppen inspizirt, auf etwa 4 Wochen in das Seebad Ostende begeben hat. Das heutige Manöver war ausnahmsweise vom Wetter begünstigt, darum war auch bei demselben eine große Zuschauermenge anwesend. Unsere Fuhrherren hatten dazu viele Wagen gestellt und die Privat-Stallmeister viele Zuschauer beritten gemacht.

Köln, den 21. August. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen traf gestern Abends 10 Uhr hier ein, übernachtete im Regierungs-Gebäude, und benutzte heute früh den ersten Zug der Rheinischen Eisenbahn zur Weiterreise nach Ostende, wo Se. Königliche Hoheit die Seebäder gebrauchen werden. (Köln. Ztg.)

Aachen, den 21. August. Heute Morgen ist Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen hier eingetroffen und von den Civil- und Militair-Behörden auf dem Bahnhofe empfangen worden. Se. Königliche Hoheit setzten nach kurzem Aufenthalt Ihre Reise nach Ostende fort. (Aachn. Ztg.)

Hannover, den 10. August. Se. Majestät der König hat nach der „Stett. Ztg." das Patronat über den Freimaurer-Orden für das ganze Königreich übernommen, und sind auf seinen Wunsch zu Anfang Mai d. J. die beiden Söhne seines Stiefbruders, des Prinzen von Solms, in jenen Orden feierlich aufgenommen worden.

Frankfurt a. M., den 20. August. Gestern Abend um 10 Uhr traf Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen, von Baden kommend, hier ein, nahm Absteigequartier im Hotel de Russie und hielt heute Morgen um 6 Uhr Inspektion über die auf den Exerzierplatz ausgerückten Königlich Preuß. Truppen. Nachdem Se. Königl. Hoheit die Artillerie, Cavallerie und das 7. Jäger-Bataillon spezieller besichtigt, hinderte ein heftiger Platzregen die weiteren Uebungen der beiden Bataillone des 38. Infanterie-Regements. Um 9 Uhr zogen die stattlichen Truppen, durchnäßt, aber in fester militärischer Haltung wieder in die Stadt ein. Um 10 Uhr verließ der Prinz wieder die Stadt. Höchstderselbe begiebt sich über Coblenz direkt nach Ostende. — Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Karl von Preußen wird im Laufe dieser Woche von Schlangenbad nach Berlin zurückkehren, und Höchstderen erlauchte Tochter, Prinzessin Friedrich von Hessen Königl. Hoheit, zum Besuche der landgräflichen Familie in Schloß Rumpenheim eintreffen.

Sachsen. Gotha, den 19. Aug. Unsere beiden Bataillone werden an dem Manöver Theil nehmen, welches am 6., 7. und 8. September von der Preußischen 8. Division zwischen Langensalza und Mühlhausen ausgeführt werden wird. Das Coburgische Füsilirbataillon trifft zu diesem Zwecke am 25. d. M. hier ein. (Nod. Ztg.)

Koburg, den 17. August. Wie verlautet, ist der Vertheidigungsschrift, welche die Staats-Regierung gegen die ritterschaftliche Beschwerde bei der Bundes-Versammlung eingereicht hat, eine Erklärung des Herzogs selbst beigefügt, in welcher derselbe seine Ansicht ausspricht. (Fr. J.)

Kriegsschauplatz.

St. Petersburg, den 14. August. Bei Kronstadt hatte die feindliche Flotte in früherer Stärke ihren Ankerplatz bis zum 12. d. M. nicht verlassen. Von dem vor Sweaborg agirenden Geschwader waren bis zu dem genannten Tage noch keine Schiffe wieder in Sicht von Kronstadt eingetroffen, obgleich das Bombardement nach dem 11. d. M. nicht erneuert worden war.

— Der „Russ. Inv." veröffentlicht folgende telegraphische Nachrichten aus der Ostsee:

1) Aus Sweaborg, den 13. August 9 Uhr 9 Min. Morgens. Die ganze feindliche Flotte hat die Anker gelichtet und ist nach Süden gegangen.

2) Aus Reval, den 13. August 4 Uhr 10 Min. Nachm. Gegen 3 Uhr Nachm. kamen von Sweaborg zur Insel Nargen unter 3 Admiralen 10 feindliche Linienschiffe, 8 Fregatten, 1 Korvette, 14 Dampfer, 24 Kanonierboote, 17 Bombarden, 2 Transportschiffe, 1 kleines Boot und eine beschädigte Fregatte ohne Bugspriet, im Schlepptau eines Dampfers.

„Finnlands Allmänna Tidning" enthält folgende Mittheilungen über das Bombardement von Sweaborg:

„9. August. Feindliche Kanonenschaluppen und Bombarden eröffneten diesen Morgen das Feuer auf die Batterieen von Harakkaholm und die Befestigungen von Langoern; später ward das Bombardement ausschließlich gegen Sweaborg gerichtet. Bis gegen 8 Uhr Abends hielt das Feuer mit großer Heftigkeit an, ward dann schwächer, ohne jedoch gänzlich aufzuhören; gegen Mitternacht begann der Feind Raketen zu werfen. Durch das feindliche Feuer sind mehrere steinerne Kasernen, so wie ein großer Theil der hölzernen Gebäude und Magazine auf Sweaborg in Brand gerathen; vier kleinere bombenfeste Gewölbe älterer Konstruktion wurden in die Luft gesprengt. — Morgens 5 Uhr näherten sich mehrere große Schaluppen Drumsoeland und 3 feindliche Fregatten fingen an, die auf der Insel befindliche Waldung zu beschießen. Nachmittags ward das Feuer mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen, ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten. Um 7 Uhr Morgens griffen zwei Linienschiffe und eine Fregatte die Batterie von Sandhamn an, und da dieselben durch ihre großen Dimensionen ein hübsches Ziel für unsere Artillerie darboten, gelang es derselben, eins der Linienschiffe so zu beschädigen, daß es — obwohl ebenfalls mit einer Schraube versehen — sich von dem andern fortbugsiren lassen mußte. Der im Laufe des Tages erlittene Verlust ist noch nicht ermittelt, läßt sich aber auf 30 Todte und 150 Verwundete veranschlagen.

„10. August Abends. Das Bombardement auf die Festungswerke und Batterieen hat mit großer Heftigkeit angehalten. Durch das feindliche Feuer sind nach und nach sowohl die hölzernen als steinernen Gebäude zerstört worden, doch ist es demselben nicht gelungen, die Festungswerke und Strandbatterieen zu schwächen (förwaga).

„11. August. Nach einem 46stündigen, bald mehr, bald minder heftigen Bombardement hat der Feind diesen Morgen 6 Uhr das Feuer eingestellt. Der Brand in Sweaborg ist ebenfalls meistens gelöscht".

Aus Hamburg, den 18. August, bringt die Independance Belge einen Brief, der die furchtbare Feuersbrunst in Sweaborg zu erklären sucht: Die Russische Regierung habe in früheren Jahren für die Marine und die Fabriken stets eine Masse Steinkohlen aus England eingeführt; in Folge der Blokade habe dies aufgehört. Um nun den Ausfall zu decken, habe man auf den befestigten Inseln Largö und Swartö große Massen gesägten und getrockneten Holzes zum Heizen der Dampfmaschinen aufgestapelt; diese Holzvorräthe seien durch die kongrev'schen Raketen beim Bombardement in Brand gerathen und hätten auch die von Holz gebauten Häuser auf beiden Inseln angezündet: die Festungswerke dagegen seien unbeschädigt geblieben.

Die neueste Russische Depesche lautet: „Fürst Gortschakoff meldet vom 21. August von Sebastopol: Seit gestern Morgen (20. August) hat das Feuer des Feindes gegen den Platz beträchtlich abgenommen und verursacht uns nur wenig Schaden."

Ueber die Zeitungs-Korrespondenzen wird jetzt auch im Englischen Lager eine schärfere Aufsicht geführt, als früher. Am 3. August erschien folgender Tagesbefehl:

„Da in der „Times" ein vom 20. Juni datirtes Schreiben aus dem Lager erschienen ist, welches Beschuldigungen der schwersten Art gegen ärztliche Beamte der Armee enthält, so wurde eine Untersuchung über die Wahrheit derselben eingeleitet. Die das Untersuchungsgericht bildenden Offiziere haben nach der sorgfältigsten und genauesten Ermittelung aller Umstände, welche mit der Behandlung der Verwundeten vom 18. Juni zusammenhängen, die Erklärung abgegeben, daß dieser Brief „darauf berechnet ist, das Publikum irre zu führen und diejenigen zu beschimpfen, welchen Lob gebührte." Der Oberbefehlshaber stimmt nach sorgfältiger Prüfung mit diesem Urtheile überein. Es hat sich ergeben, daß der assistirende Wundarzt Bakewell der Verfasser jenes Briefes ist. Derselbe ist davon in Kenntniß gesetzt, daß er des weiteren Dienstes enthoben und sein Name aus der Armeeliste gestrichen ist.

Frankreich.

Paris, den 20. August. Der Moniteur zeigt an, daß die Minister, der Präsident des Staatsraths und der Präsident des gesetzgebenden Körpers — der Senats-Präsident ist verreist — gestern Nachmittags zu St. Cloud durch den Kaiser der Königin Victoria und dem Prinzen Albert vorgestellt wurden. Er meldet ferner, daß die Königin, der Kaiser, die Kaiserin und der Prinz Albert gestern Nachmittags um 5½ Uhr eine Spazierfahrt im Wäldchen von Boulogne machten.

Gestern Vormittags wohnten die Königin, ihre Familie und Begleitung dem Gottesdienste in der Kapelle der Englischen Botschaft bei. Heute machte die Königin, vom Kaiser begleitet, eine Fahrt durch Paris und besuchte den Justizpalast, so wie die heilige Kapelle.

Wie die „Abend-Patrie" berichtet, hat die Königin Victoria heute, vom Kaiser, von ihrer Familie und zahlreichem Gefolge begleitet, die Ausstellung der schönen Künste besucht. Acht reich verzierte Staatswagen, von Cuirassieren der Kaisergarde eskortirt, brachten sie und ihre Begleitung nach dem Palaste, wo sie vom Prinzen Napoleon, den Commissaren und der Jury empfangen wurde. Die Königin trug einen weißen Hut, ein Kleid von rosafarbener Seide und eine Spitzen-Mantille; sie stützte sich auf den Arm des Kaisers, der Civil-Kleidung trug. Prinz Albert, ebenfalls in Civil, führte seine Tochter; an ihrer Seite ging der Prinz von Wales. Den Eintritt der Königin begrüßte das von der Guiden-Musik gespielte God save the Queen. Von dem Spezial-Commissar de Mercey gefolgt, der ein reich gebundenes Exemplar des Katalogs trug und ihr auf ihre Fragen Auskunft gab, durchschritt die Königin langsam die Säle. Mehrere Diener in Kaiserlicher Livree trugen Sessel und Teppiche für sie und den Kaiser bestimmt. Die Königin ließ sich dreimal auf denselben nieder; das erste Mal in der großen Galerie, dem Vocal-Orchester unter Chevé's Leitung gegenüber, welches ein von Elwart arrangirtes musikalisches Blumensträußchen ausgezeichnet vortrug. Das zweite Mal ließ sie sich vor Winterhalter's Gemälde nieder, das die Kaiserin Eugenie mit ihren Hofdamen darstellt. Um 2 Uhr verließ die um 11 Uhr gekommene Königin den Ausstellungs-Palast und fuhr mit dem Kaiser und ihrer Familie nach dem Elysee, wo eine Collation eingenommen und das diplomatische Corps ihr vorgestellt wurde. Um 3 Uhr fuhren Ihre Majestäten nach der heiligen Kapelle, wo der Justiz-Minister und andere hohe Beamte sie empfingen. Von dem Architekten geführt, besichtigten sie das Gebäude in allen Theilen und kehrten um 4 Uhr inmitten der Vivats der Menge über die Boulevards nach St. Cloud zurück.

Als Beweis, wie sehr sich in Frankreich seit zwanzig Jahren die Gewohnheiten der kleinen Capitalisten geändert haben, wird angeführt, daß zu Clermont, einer Stadt von etwa 40,000 Seelen, gegenwärtig 1 Million Fr. jährlich an Zinsen von Staatspapieren bezogen werden, während im Jahre 1835 unter dieser Rubrik noch nicht 20,000 Fr. dort erhoben wurden.

Zu Algier sind vier auf Rechnung der Regierung in Syrien angekaufte Zuchthengste angelangt, welche auf die Depots von Algerien vertheilt werden sollen, um zur Verbesserung der einheimischen Pferdezucht zu dienen.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. August. Die Friedensfreunde hielten dieser Tage wieder ein Meeting, wobei es aber nichts weniger als friedlich herging. Als ein Gegner des Friedens einen Antrag in seinem Sinne stellen wollte, wurden die Friedensfreunde so wüthend und kriegerisch, daß einer von ihnen auf den Redner zuging und ihm die Faust in's Gesicht ballte. Es folgte eine Scene der Gewaltthätigkeit und Verwirrung, welche sich der Beschreibung entzieht, und das Meeting ging auseinander.

Dr. Munck af Rosenschöld, der Herausgeber des „Fäderneslandet" in Stockholm, welcher hierher gekommen war, der Britischen Regierung die Errichtung einer Schwedischen Legion anzubieten, hat seine Absichten nicht erreicht. Sein Plan bestand darin, durch die Legion die geeigneten Truppen zur Bekämpfung der Russen in Finnland zu liefern und dadurch zugleich die Schwedische Regierung zum Anschluß an die Allianz mit den Westmächten zu drängen. Lord Panmure hat ihm dagegen durch seinen Sekretair eröffnen lassen, daß die Britische Regierung noch keinen Entschluß in Bezug auf Finnland gefaßt habe, und nur mit der Schwedischen Regierung unterhandeln werde, wenn sie es für geeignet halte, eine Schwedische Legion zu errichten. Bei seiner Abreise aus London erließ Dr. Munck eine Erklärung an die „Daily News", welche seiner Ansichten ausführlich erwähnt hatte, in welcher er zum Schluß sagt: „Aus dem, was ich gehört, ist es mir klar geworden, daß der Krieg bis jetzt nur im Interesse der Kabinette und nicht in dem der Völker geführt wird, und ich kann nicht umhin, bei meinem Scheiden von England mein Bedauern auszusprechen, daß das Englische Volk sich noch immer von dieser Kabinetspolitik beherrschen läßt. Unter diesen

Umständen bleibt der Volkspartei der verschiedenen Länder Europa's freilich nichts übrig, als den völligen Untergang dieser Politik abzuwarten." Dr. Munck af Rosenschöld ist über Hamburg nach Stockholm abgereist.

Helgoland, den 20. August. Gestern Mittag wurden auf dem „Alban" 150 Mann der Fremdenlegion nach England eingeschifft. Die Einschiffung dauerte einige Stunden, und es ging dabei ziemlich tumultuarisch zu. Von strammer militairischer Haltung war keine Spur. Die Offiziere waren meistentheils unter den Zuschauern zerstreut, und der Oberst hielt sich nur etwa ¼ Stunde gleichfalls inmitten der Zuschauer am Strande auf. An Stelle der abgegangenen Mannschaften sind in den letzten Tagen bereits 60 — 70 Mann wieder eingetreten, die theils mit dem Englischen Kriegsschiff „der Otter", theils mit dem gewöhnlichen zwischen hier und Hamburg fahrenden Dampfschiffe angekommen sind. Somit ist im Ganzen noch eine vollzählige Compagnie zur Zeit hier. Es läßt sich nicht läugnen, daß die Leute durchgängig ziemlich groß und kräftig sind und in dieser Beziehung einen ganz günstigen Eindruck machen; Alles, was zu klein und schwach erscheint, wird zurückgewiesen. Wenn man die Leute fragt, wie sie sich in ihrer hiesigen Lage gefallen, so rühmen sie dieselbe in ziemlich ostensibler Weise, so daß nicht undeutlich eine gewisse Absichtlichkeit durchblickt. Uebrigens werden die Leute während ihres hiesigen Aufenthalts, so viel ich in Erfahrung bringen konnte, recht gut behandelt, und es geht ihnen, so lange nämlich das Handgeld ausreicht, auch gar nicht so übel, wenn auch nicht in dem Grade, wie ein Sergeant von ihnen, der schon viel seinem Aeußeren nach durchgemacht haben muß, behauptete; er sagte nämlich, daß er sich so gut stände als ein Preußischer Capitain. Da haben Sie eine der absichtlichen Aufschneidereien dieser Leute, die ihnen förmlich anbefohlen zu sein scheinen. Sie werden übrigens schon einen andern Ton anschlagen, sobald die jetzige Behandlungsweise nicht mehr durch Englands Interesse geboten ist. Am meisten täuschen sich in der Regel solche, die bei ihrem Eintritt in die Fremdenlegion sofort einen höheren militairischen Grad zu erhalten suchen, etwa den, welchen sie zuvor in einer andern Armee einnahmen. Viele sind in dieser Absicht hierher gekommen, waren aber meist, namentlich wenn ihnen das Reisegeld für die Rückreise ausgegangen war, genöthigt, als gemeine Soldaten einzutreten. Selbst Offizieren anderer Armeen ergeht es nicht besser, und es wird mir auf das bestimmteste versichert, daß auch zwei ehemalige Preußische Offiziere sich unter der Fremdenlegion befinden, welche vorläufig noch als gemeine Soldaten dienen. (Kreuzztg.)

Spanien.

Madrid, den 11. August. Die „A. A. Z." läßt sich folgende Einzelheiten über die beabsichtigte Expedition nach der Krimm berichten. Die Regierung will nicht die Aushebung von 1856 beschleunigen, weil sich das Widerstreben der Auszuhebenden in den Provinzen voraussehen läßt; sie wird aus jedem Regimente des stehenden Heeres 200 bis 300 Mann auswählen, um die Hülfs-Legion von 25,000 Mann zu bilden; die dadurch im Heere entstandenen Lücken werden durch das Provinzial-Contingent ersetzt werden, so daß letzteres nur indirekt an der Bildung der Legion Theil nehmen wird.

Ein Vertrag zwischen Spanien und Portugal über Bestimmung und Anordnung eines allgemeinen Verbindungs-Systems zwischen beiden Staaten ist dem Abschlusse nahe. Die hauptsächlichsten Verbindungs-Wege, auf die sich auch der Vertrag vorzugsweise bezieht, sind die auf den Strömen Tajo und Duero und auf der Fahrstraße von Lissabon nach Elvas und von Elvas nach Badajoz.

Die Regierung hat beschlossen, an alle katholischen Mächte eine Denkschrift zu richten, worin alle seit der Cortes-Berathung über den Verfassungs-Artikel bezüglich der Religion bis zur Abreise Franchi's zwischen ihr und dem Päpstlichen Stuhle gewechselten diplomatischen Aktenstücke abgedruckt sein werden. Die Provinz-Gouverneure sind von Neuem angewiesen worden, streng darüber zu wachen, daß die Geistlichen nicht in ihren Predigten das Volk gegen die Regierung aufreizen.

Bekanntlich wurden einige Zeit nach der Juli-Revolution die von Sartorius nicht lange vorher ins Eskurial eingeführten Hieronymiter-Mönche wieder von dort vertrieben. Die Umgebung der Königin hat ihr nun eingeredet, daß das Eskurial bald verfallen werde, wenn man es nicht angemessen in Stand halte, was einzig dadurch geschehen könne, daß man Ordensgeistliche dort aufnehme. Seit Aufhebung aller übrigen Mannsklöster bestehen nur noch die mit den Antillen-Missionen beauftragten und unlängst aus Loyala weggewiesenen Jesuiten und die mit den Missionen der Philippinen-Inseln betrauten Augustiner-Mönche. Diese letzteren werden jetzt auf Andringen der Königin von der Regierung ermächtigt werden, das Eskurial zu bewohnen.

Zu Barcelona ist ein Französischer politischer Flüchtling, Sarrazin, als in die letzte Arbeiter-Meuterei verwickelt, auf Befehl des General-Kapitäns verhaftet und eingekerkert worden. Einige andere des gleichen Vergehens angeschuldigte Franzosen sind durch die Flucht der Haft entgangen.

Aus Andalusien wird gemeldet, daß zwei dreiste Carlisten-Führer, Arevalo und Sarria Arteaga, unweit Nerja gelandet sind, um im Süden von Spanien Banden zu errichten. Die Behörden haben sogleich Maßregeln getroffen, um ihr Vorhaben zu vereiteln.

Der Gouverneur von Huesca ist plötzlich an der Cholera gestorben. Diese Seuche giebt leider auf dem Lande sehr häufig Veranlassung zu den barbarischsten Handlungen, indem die Bewohner von bisher verschonten Ortschaften die zu ihnen flüchten wollenden Einwohner angesteckter Orte mit Waffengewalt zurücktreiben und auf sie Jagd machen, wie auf wilde Thiere. Eine Schaar solcher Flüchtlinge aus Puente mußte, überall abgewiesen und verfolgt, mehrere Nächte auf offenem Felde lagern.

Italien.

Aus Genua, den 14. August, wird der Independance Belge geschrieben: Die Zahl der in unserer Stadt von der Cholera befallenen Personen nimmt mit jedem Tage zu, jedoch zum Glück nicht im großen Maßstabe. In Toskana und den Legationen richtet die Seuche außerordentliche Verwüstungen an. Unter den Opfern der Cholera von Florenz wird die Fürstin Poniatowski genannt. Da in den Gefängnissen des Großherzogthums eine sehr große Sterblichkeit herrschte, so hat die Toskanische Regierung eine große Anzahl Verurtheilter in Freiheit setzen lassen. In Neapel verbreitet eine andere Geißel Schrecken unter dem Volke, die politischen Verfolgungen nämlich, welche täglich zunehmen und hauptsächlich gegen die konstitutionelle Partei gerichtet sind.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Einer Korrespondenz des Czas aus London vom 11. August entnehmen wir über die ausgedehnten überseeischen Besitzungen Englands, so wie über den neuen Kolonial-Minister Sir William Molesworth folgende Notizen:

Die Besitzungen und überseeischen Kolonieen Groß-Britanniens sind ahlreich und von sehr bedeutender Ausdehnung; sie sind zerstreut über die Inseln und Küsten Amerika's, Afrika's und Asiens. Manche derselben umfassen bedeutende Theile des festen Landes und gleichen mächtigen Königreichen, wie z. B. Canada in Amerika, das Vorgebirge der guten Hoffnung in Afrika; und Australien allein ist sogar ein großer Erdtheil. Manche, namentlich die zu Europa gehörigen, sind nur von geringem Umfange, z. B. Gibraltar, Malta, die Jonischen Inseln und Helgoland. Alle diese Länder und Inseln sind mehr oder weniger mit Engländern bevölkert. Alle ärmeren, unternehmenden oder unruhigen Elemente des übervölkerten Mutterlandes strömen entweder von selbst nach diesen überseeischen Besitzungen, oder werden von der Regierung dahin befördert. Aus Irland allein sind in den letzten fünf Jahren 2,000,000 Menschen, die größtentheils der ärmeren Klasse angehörten, nach den Englischen Kolonieen ausgewandert. Man kann sehr wohl annehmen, daß aus ganz Europa im Durchschnitt jährlich 500,000 Personen theils nach den Englischen Kolonieen, theils nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika übersiedeln. Die Gesammtbevölkerung der Englischen Kolonieen, mit Ausnahme Ostindiens, das allein eine Bevölkerung von 100 Mill. Eingeborenen hat und unter einer besonderen Verwaltung, der sogenannten Ostindischen Compagnie, steht, beträgt 47 Mill. Was für ein ungeheueres Reich bildet England mit seinen auswärtigen Besitzungen, ein Reich, das beinahe 200 Millionen Menschen umfaßt und in dem die Sonne nie untergeht! Und dieses Reich wird vom Mutterlande aus, dessen Bevölkerung nur 27 Millionen beträgt, regiert! Die Verwaltung über die oben erwähnten Inseln und Länder mit einer Bevölkerung von 47 Millionen ist jetzt dem Colonial-Minister, Sir William Molesworth, dem Nachfolger Lord Russel's, übertragen worden. Die Wahl dieses Mannes zu einem so wichtigen Posten findet in England allgemeine Billigung. Es ist nämlich bekannt, daß Sir Moleswarth sich seit vielen Jahren zur Uebernahme des Kolonial-Amtes vorbereitet hat. Er hat viel über die Kolonieen und deren Verwaltung geschrieben und sogar auf seine Kosten eine eigene Zeitung für Kolonial-Angelegenheiten, unter dem Namen Despatch, gegründet. Bisher huldigte er dem Grundsatze der allmähligen Emanzipation der Kolonieen, die diesem Grundsatze zufolge ihre eigene Regierung haben und mit dem Mutterlande nur in soweit in Verbindung bleiben sollen, als ihre eigene Sicherheit sowohl im Innern als auch nach außen hin es erfordert. Ob der neue Kolonial-Minister diesen Grundsatz zur Anwendung bringen wird, dürfte aus seiner Verwaltung bald sichtbar werden. Sir W. Molesworth gehörte früher zur radikalen Partei, ist aber seit der Uebernahme seines neuen Amtes zu den Whigs, aus denen das gegenwärtige Ministerium besteht, übergegangen. Solche politische Conversionen sind in England nichts Seltenes und daher nichts Auffallendes. Der berühmte und geniale Schriftsteller Sir Eduard Bulwer Lytton war früher Whig und ist jetzt Tory. Herr D'Israeli, der eben so sehr durch seine Schriften als durch seine parlamentarische Beredtsamkeit bekannt ist, begann seine politische Laufbahn als Radikaler, ging dann später zu den Whigs über und ist jetzt ein sehr eifriger Tory. Der Grund solcher politischen Apostasien ist in der fortschreitenden Entwickelung des Staatslebens und der öffentlichen Meinung in England zu suchen, weniger in der Charakterlosigkeit der betreffenden Personen. Will ein Staatsmann sich nicht unmöglich machen, so muß er der öffentlichen Meinung, die in England mit Allgewalt gebietet, Rechnung tragen und ihrem Drange allmählig nachgeben. Die öffentliche Meinung hat die Stellung der verschiedenen Parteien in England von jeher verändert und die Grundsätze derselben modifizirt. Wir sehen dies recht deutlich an der Partei der Tory's, die von ihrer früheren Strenge seit einem halben Jahrhundert so sehr nachgelassen hat, daß sie kaum wieder zu erkennen ist. Man kann dreist behaupten, daß die früheren Tory's die jetzigen nicht mehr für ihre Parteigenossen, sondern vielmehr für Radikale oder doch wenigstens für Whigs halten würden. So mächtig hat der Fortschritt des Englischen Nationalgeistes auf diese Partei eingewirkt!

Eine Correspondenz desselben Blattes aus Paris den 13. August berichtet folgenden Vorfall:

Vor zwei Tagen ging um 12 Uhr Mittags ein Greis in der zerrissenen Uniform der Fußgarde Napoleon's I. im Tuilerieen-Garten spazieren. Er setzte sich endlich dem Pavillon de Flore gegenüber in der Nähe der Bildsäule des Demosthenes nieder. Sofort versammelte sich eine Menge von Spaziergängern um die auffallende Erscheinung, aber in demselben Augenblicke traten zwei elegante Herren hervor und näherten sich dem Greise. Auf die Frage des einen dieser Herren erzählte derselbe, daß er den Feldzug von 1812 mitgemacht habe und er lange Zeit in Russischer Gefangenschaft gewesen sei; es sei ihm vor einiger Zeit gelungen, in die Heimath zurückzukehren, aber hier sei er noch mehr verlassen, als in Rußland, und Niemand kümmere sich um ihn. Er habe deshalb beschlossen, so lange unter den Fenstern des Kaiserlichen Palastes sitzen zu bleiben, bis der Kaiser selbst ihn sehen und seine Aufmerksamkeit ihm zuwenden werde. Zur Begründung seiner Aussage zog er einige zerrissene und beschmutzte Papiere aus seinem Tornister hervor. Augenblicklich nahmen die Elegants den Greis und führten ihn auf die Wache im Palast, wo ihm gewiß kein Leid geschehen sein wird. Was die beiden Herren betrifft, so gehörten diese zu jener unsichtbaren Sicherheitswache, welche die Person des Kaisers unter verschiedenen Gestalten überall umgiebt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 23. August. Nach den Ermittelungen des Königlich statistischen Büreaus zu Berlin werden die Durchschnittspreise der vier Haupt-Getreidearten und Kartoffeln in den für die hiesige Provinz bedeutendsten Marktstädten pro Juli 1855 in Preuß. Silbergroschen und Scheffeln folgendermaßen angegeben:

Namen der Städte.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1) Posen	$101\frac{7}{12}$	$70\frac{3}{12}$	$51\frac{2}{12}$	$38\frac{2}{12}$	$37\frac{3}{12}$
2) Bromberg	$105\frac{11}{12}$	$72\frac{7}{12}$	$48\frac{11}{12}$	$41\frac{10}{12}$	$33\frac{8}{12}$
3) Fraustadt	$104\frac{4}{12}$	$77\frac{10}{12}$	$63\frac{5}{12}$	$42\frac{8}{12}$	$37\frac{2}{12}$
4) Rawicz	$109\frac{1}{12}$	$81\frac{7}{12}$	$75\frac{5}{12}$	$46\frac{9}{12}$	$28\frac{6}{12}$
5) Lissa	$104\frac{6}{12}$	$77\frac{11}{12}$	$65\frac{7}{12}$	$45\frac{9}{12}$	$31\frac{8}{12}$
6) Kempen	110	91	60	51	57

(Polizei-Bericht.) Am 14. d. Mts. sind der 4jährigen Tochter eines hiesigen Schuhmachers von einem unbekannten Frauenzimmer vor dem Hause Nr. 9. auf der Wilhelmsstraße ein Paar goldene Ohrringe aus den Ohren entwendet worden.

Gefunden und im Polizei-Bureau asservirt, am 17. d. M. auf der Königsstraße ein grünseidener, mit weißen Blumen durchwirkter, und mit weißer Seide gefütterter Sonnenschirm; ferner bei Gelegenheit des am 14. dies. Mts. in Nr. 5. Wilhelmsplatz stattgehabten Brandes in Nr. 6. daselbst eine Alma-viva von schwarzem Mull; ferner ein krongoldener Ring mit drei rothen Glassteinen.

Bei dem Bäckermeister Carl Schmidt, Judenstraße Nr. 3., haben sich am 18. d. Mts. zwei kleine Schweine eingefunden und können dieselben gegen Erstattung der Futterungskosten bei demselben abgeholt werden.

G Ostrowo, den 21. August. Daß in Kalisch im Gefängnisse die Cholera herrscht, kann nach verbürgten Nachrichten berichtet werden; es sollen indeß die Erkrankungsfälle in der Stadt nur in geringer Zahl vorkommen und die Krankheit in gelinder Form auftreten. Die diesseitige Grenze hat die Cholera zwar noch nicht überschritten, und bleibt nur zu wünschen, daß dies auch ferner der Fall sein möge. Dagegen herrscht hier die Ruhr in bedenklicher Weise und fordert besonders unter Kindern viele Opfer.

Das Gewitter am 18. d. hat auf den Feldmarken von Zacharzew, Daniszyn und Radlow durch Schlossen Schaden angerichtet, doch ist bereits festgestellt worden, daß derselbe nicht bedeutend sei.

Vorige Woche wurde in dem Grenzflusse Prosna die Leiche eines drei Monat alten Kindes aufgefunden, und da ein Verbrechen unzweifelhaft vorlag, kam es darauf an, die Person, welche dasselbe begangen hatte, zu ermitteln. Der besonderen Thätigkeit des Staatsanwalts hierselbst ist es gelungen festzustellen, daß eine Magd aus Chotow die Mutter des Kindes ist. Letztere hat bereits vollständig das Bekenntniß der Schuld abgelegt und als Motiv angegeben, daß sie außer Stande gewesen sei, für das Kind zu sorgen, und um es vor Mangel zu schützen, den Entschluß ausgeführt habe, es zu ersäufen. In der nächsten Schwurgerichtssitzung wird der Verbrecherin die verdiente Strafe zu Theil werden.

Theater.

In der gestrigen Vorstellung der beliebten Raupachschen Posse „Der Platzregen als Ehe-Prokurator" sahen wir Fräul. Genée als „Guste" so recht in ihrem Element; eine richtige Berliner Köchin kann nicht naturgetreuer und wirksamer dargestellt werden; weder das durch eine Kette von Schmalztöpfchen, Silbergroschen und Putenknochen zusammengehaltene zarte Verhältniß zum Grenadier Köck, noch der Eifersuchtsausbruch mit den obligaten Berliner Schimpfworten bei dessen vermeintlicher Untreue, noch endlich das freche Leugnen dieses Verhältnisses der Commerzienräthin und dem Hauptmann gegenüber, um ihre Ehre als ordentliche, treue Köchin in keinem Fall zu kompromittiren. Wenn nun noch Herr Helmerding einen vortrefflichen, mit trockenem Humor und schlagenden Bonmots ausgerüsteten „Köck" gab, und beide Darstellende im Berliner Dialekt und überhaupt in den Berliner Manieren excellirten, endlich auch die übrigen Mitwirkenden, Hr. Walter und Frau Novak als „Dürrfeld" und „Frau Commerzienräthin Zirbel", ihre Schuldigkeit thaten, so vereinigte die Aufführung alle Erfordernisse, um sie zu einer höchst ergötzlichen zu machen, welcher allseitig reicher Beifall gezollt wurde.

Stenographie.

Die Stenographie hat in den letzten Jahrzehnten auch in Deutschland und der Schweiz, besonders durch Gabelsberger's, Heger's, Wigard's, Rahm's und Stolze's Bemühungen, einen solchen Aufschwung erhalten, daß sie an Leistungsfähigkeit, wie an Verbreitung sich bald mit den Erfolgen der Franzosen und Engländer messen kann. Die hohe Culturstufe, die sie bei den Alten erlangt hatte, ist zwar noch nicht erreicht. Der „Entwurf einer allgemeinen Geschichte und Literatur der Stenographie" von Dr. Franz Julius Anders, dem Vorsteher des stenographischen Bureau's der Preußischen ersten Kammer (Köslin, bei C. G. Hendeß), enthält viele allgemein interessante Notizen aus alter und neuer Zeit über diesen Gegenstand, der in England an Lewis, in Frankreich an Martinville tüchtige Bearbeiter gefunden hat. In Deutschland wurde bisher ein solches Werk vermißt. Anders hat diese Lücke ausgefüllt. Die ersten Spuren wirklicher Stenographie finden sich bei den Hebräern, wo in den Samuelschen Prophetenschulen diese Kunst gelehrt wurde; auch bei den Persern finden sich Andeutungen von der Ausübung der Geschwindschrift; ihre Blüthe aber erhält sie erst durch die Griechen und Römer. Ihre Wiedergeburt erfolgte im sechszehnten Jahrhundert in Italien, England und Deutschland; ja, wir finden bereits erwähnt, daß Abt Ekkehard II. von St. Gallen ein fertiger Schnellschreiber war; auch wurden viele Predigten Geiler's von Keisersberg „von seinem Munde" abgeschrieben, und zwar durch Jakob Otther aus Speier, durch seinen Neffen Peter Wickram, durch Heinrich Weßmer, ferner durch eine Nonne (Sus. Hermartin) und den bekannten Joseph Pauli, der, selbst sprachgewaltig, vor Allen zu lebendigster Aufzeichnung geeignet war. Die erste Anleitung zur Geschwindschreibekunst in Deutschland erschien in lateinischer Sprache in Frankfurt am Main. Der eigentliche erste Begründer der Deutschen Stenographie ist Friedrich Mosengeil, dessen Anleitung 1796 erschien; der Vater der Deutschen Stenographie — „der Deutsche Tiro" — ist Gabelsberger in München, der 1834 mit seinem meisterhaften „System der Stenographie" auftrat. Bei seinem Tode, 1849, hinterließ er ein in seiner Art vollendetes Werk, das auf dem Organismus der Sprache fußt und die demselben an der Hand der logischen Grammatik abgelauschten Grundsätze consequent durchführt und auch auf das Dänische und Ungarische, Neugriechische, Böhmische, Illyrische, Russische und Polnische, so wie auf das Englische und Französische übertragen wurde und somit eine universelle Verbreitung gefunden hat. (Köln. Z.)

Vermischtes.

Breslau, den 21. August. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind nach dem Polizei-Bericht als an der Cholera erkrankt 8 Personen, als daran gestorben 6 und als davon genesen 2 Personen polizeilich gemeldet worden.

Der in Bornheim erscheinende „Volksfreund" bringt folgende auf aktenmäßige Nachweise sich begründende Erzählung eines Menschendiebstahls, von einem katholischen Geistlichen in Frankreich an zwei protestantischen Mädchen verübt (1854 und 1855). „Ein Färbermeister, Johann Wilhelm Seiler, aus Saarburg gebürtig, der sich lange Zeit in Lyon aufgehalten hatte, wohnte seit einigen Monaten zu St. Genlis im Departement de L'Aip, nicht weit von Genf. Seine Familie bestand aus seiner Frau und vier Kindern. Die beiden ältesten dieser Kinder waren Mädchen, Marie und Katharine, von 18 und 15 Jahren. Geschäftliche Verrichtungen nöthigten Vater und Mutter zu öfteren Reisen nach Genf, und diese Abwesenheit der Eltern benutzte der Pfarrer von St. Genlis zu zahlreichen Besuchen bei den Kindern. Er suchte ihnen begreiflich zu machen, wenn sie die protestantische Religion abschwüren, würde es ihnen ein Leichtes sein, sich der bedrängten Lage zu entreißen, in welcher sie sich befänden (der Vater hatte durch die große Ueberschwemmung in Lyon bedeutende Vermögensverluste erlitten). Obgleich ähnliche Vorschläge von den Eltern mit Entschlossenheit zurückgewiesen worden waren, fuhr der Pfarrer fort, auf die jungen Mädchen einzuwirken, die er an sich zu ziehen wußte, und setzte ihnen heftiger zu, die katholische Kirche anzunehmen. Im Laufe des Monats Februar 1854 legten die beiden Mädchen, Marie und Katharine dem Vater ein Schreiben zur Unterschrift vor, durch welches er auf seine väterliche Gewalt über dieselben verzichten wollte. Der Vater verweigerte die Unterschrift und verbot den Kindern den ferneren Umgang mit dem Pfarrer. Als die Eltern jedoch einige Tage spä-

ter von Genf, wo sie Arbeiten abgeliefert hatten, zurückkehrten, waren beide Mädchen verschwunden. Die Eltern begaben sich sofort zu dem Maire der Gemeinde, um ihn von dem Verschwinden ihrer Kinder in Kenntniß zu setzen, und ihm den Verdacht mitzutheilen, den sie in dieser Beziehung auf den Pfarrer werfen mußten. Dieser Beamte verweigerte jedoch jede Untersuchung, und versicherte, er selbst habe dem Priester ein sicheres Geleit gegeben, die jungen Mädchen nach Lyon zu führen. Als sich die armen Eltern nun unverzüglich in die Wohnung des Geistlichen verfügten, und ihre Kinder von ihm zurückverlangten, weigerte sich dieser, ihnen irgend eine Auskunft zu ertheilen und beschränkte sich auf die Bemerkung: „Euere Kinder sind gut aufgehoben, besser als bei Euch, sie lernen mindestens die christliche Religion kennen.“ Alle Versuche des unglücklichen Vaters bis auf den heutigen Tag, etwas über das Schicksal seiner Kinder zu erfahren, blieben fruchtlos! Alle Nachforschungen in Lyon hatten keinen Erfolg. Der dortige Kaiserliche Prokurator in Gex, in dem Departement, wo der Vater sein Domizil hatte, als er seiner Kinder beraubt wurde, erklärte sich zwar bereit, Alles aufzubieten, dem Vater wieder zu seinen Kindern zu verhelfen, von Amtswegen könne er jedoch nicht einschreiten, und erwarte eine Privatklage. Man rieth dem Vater, sich gleichzeitig an das Polizeiministerium in Paris zu wenden und dessen Beihülfe zur Wiederauffindung der Kinder anzurufen. Auch das ist geschehen, aber gleichfalls ohne Erfolg geblieben. Zweimal im Laufe des Jahres 1854 erhielten die trostlosen Eltern Briefe von ihrer ältesten Tochter; sie waren in Genf auf die Post gegeben, aber ohne alle Angabe des Ortes, wo sich die Mädchen befanden, so daß sie auf keine Spur leiten konnten. Sie enthalten nichts, als allgemeine, eingelernte fromme Redensarten, wodurch die Kinder die armen alten Eltern über ihren Verlust zu trösten suchten. Wir werden diese Briefe später bringen. Und das kann geschehen in einem civilisirten Lande Europa's und im Jahre 1855.

In der Kreuzztg. lesen wir über diese Angelegenheit Folgendes: Gotha, den 19. August. Vorgestern kam der Färbermeister aus Genlis hier an, dessen beide Töchter bekanntlich von dem kathol. Pfarrer jenes Ortes nach Lyon entführt wurden, da deren Vater die häufigen Besuche des Pfarrers nicht dulden wollte, die dieser wegen Bekehrung der Mädchen zur katholischen Religion im Hause machte. Der Färbermeister, welcher von Genlis nach Genf gezogen ist, von dem Aufenthaltsorte seiner Töchter durchaus keine Kenntniß, und nur in Genf einen Brief ohne Poststempel, anscheinend von seiner älteren Tochter, mit der Nachricht erhalten hat, daß es seinen Kindern wohl gehe, ist jetzt auf dem Wege nach Berlin, woselbst er bei Sr. Majestät dem König ein Gesuch einzureichen beabsichtigt, daß durch Seine Allerhöchste Fürsprache beim Französischen Kaiser seine Töchter ihm endlich zurückgegeben werden.

Aus dem Kurhessischen, den 15. August, wird der „Fr. P. Ztg.“ geschrieben: Wie sehr in jetziger Zeit alles ausgebeutet wird, um Geld zu verdienen, mag folgender Industriezweig, der glücklicherweise dem wachsamen Auge unserer Polizeibehörde nicht entgangen ist, beweisen. Bekanntlich zirkulirt dermalen allerwärts eine große Masse Papiergeld, und durch fortwährenden Gebrauch kommt es häufig vor, daß zerrissenes Papiergeld mit Papierstreifen wieder zusammengeklebt ist. Es hatten sich nun einige Schlauköpfe ein Geschäft daraus gemacht, Papierthaler verschiedener Sorten und Staaten in sieben Stücke zu theilen und durch künstliches Zusammen- und Zwischenkleben acht solcher Thalerscheine aus sieben zu fabriziren.

Ein Brief aus der Stadt Roßlaw, wo eine Anzahl gefangener Türken ihren Aufenthalt angewiesen erhalten haben, erzählt folgendes drollige Ereigniß. Um zu erfahren, welchen Ausgang die orientalische Verwickelung nehmen werde, hatten die Türken am zehnten Freitage, von der heiligen Woche gerechnet, drei Hähne, einen weißen, einen rothen und einen schwarzen gekauft, nach Verlauf von 16 Tagen dieselben Rußland, England und Frankreich und Türkei geheißen und auf einem freien Platze eine Arena errichtet, wo die Hähne den orientalischen Krieg ausfechten sollten. Der 1. Juli war für den Kampf bestimmt. An diesem Tage nun wurden die Hähne trunken gemacht und zuerst der weiße (Rußland) und der rothe (die Westmächte) gegen einander losgelassen. Nach langem Kampfe blieb der weiße Hahn Sieger, was die Türken sehr betrübte, aber sie doch nicht hinderte, um das Orakel ganz zu vernehmen, sogleich den schwarzen Hahn (die Türkei) in die Arena zu lassen, um den bereits matt gewordenen weißen Hahn zu bekämpfen. Aber auch aus diesem Kampfe ging der weiße Hahn, zum großen Leidwesen der Türken, als Sieger hervor. Seitdem sind diese Roßlawschen Türken als gute Fatalisten so fest von dem Eintreffen dieser orakelartigen Entscheidung überzeugt, daß sie traurig und in sich gekehrt ihre Tage verbringen, bis einmal ein neuer Orakelspruch veranlaßt wird und sie auf andere Gedanken bringt.

Angekommene Fremde.

Vom 23. August.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutspächter Martini aus Ludom; die Kaufleute Müller aus Berlin, Fießler aus Stuttgart, Schulz und Henz aus Magdeburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Manteuffel, Rosenstein und Seifert aus Berlin

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Kätzler aus Borek und Gutsbesitzer v. Lutomski aus Staw.

HOTEL DE BAVIERE. Hauptmann Schulz aus Krotoschin; Prem.-Lieutenant im 5. Artillerie-Regiment Maschke aus Sagan und Kaufmann Sennemann aus Küstrin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Działowski aus Mgowo, Graf Grabowski aus Lukowo und v. Mikorski aus Wyganowo; Einwohner v. Bojanowski aus Grabionóg.

HOTEL DU NORD. Die Kaufleute Gebrüder Kurzig aus Rakwitz; die Gutsbesitzer v. Chłapowski aus Szukdry, Mierzyński aus Wilkowo und v. Sulerzycki aus Zbęchy; die Gutsbesitzersfrauen v. Biegańska aus Cykowo und v. Kierska aus Karolewo.

GOLDENE GANS. Frau Gutsbesitzer Gräfin Skorzewska aus Czerniejewo.

HOTEL DE PARIS. Die Pröbste Pawlicki aus Rothdorf und Frombolz aus Nekla; Referendar Sikorski aus Gnesen; die Gutsbesitzer v. Chełmicki aus Zydowo und v. Rychłowski aus Węgorzewo; Gutspächter v. Chrzanowski aus Jarząbkowo.

HOTEL DE BERLIN. Oekonom Herlen aus Pietrowo; Rendant Herrmann aus Schönlanke und Wirthschafts-Beamter Rüll aus Turwy.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Goldmann aus Koźmin, Franzos aus Dresden und Horwitz aus Berlin; Lehrer Wiśniewski aus Gorzewo.

EICHENER BORN. Handelsmann Kuczyński aus Peisern und Kaufmann Cohn aus Samoczyn.

PRIVAT-LOGIS. Maurermeister Wegner aus Mur. Goslin, log. Grünstraße Nr. 2.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Pastor Volckmann in Trebschen, Hrn. v. Siegroth in Landsberg, Hrn. Waisenhauslehrer Klein in Bunzlau, Hrn. Rittergutsbesitzer Olbrick in Schönheide, Hrn. Hauptm. v. Restorff in Glogau, Hrn. Pastor Reimann in Wüste-Waltersdorf, Hrn. Major Albrecht in Wohlau, Hrn. Dr. med. Wocke und Hrn. Reg.-Rath Malberg in Breslau, Hrn. Dr. Hoogeweg in Gumbinnen, Hrn. Lehrer Dr. Krause in Magdeburg, Hrn. J. Moßner und Hrn. Hofschauspieler Hiltl in Berlin, eine Tochter dem Hrn. R. Stäcker, Hrn. C. Steibelt und Hrn. L. Mertens in Berlin, Hrn. Dom-Pächter Uhden in Sorge bei Crossen, Hrn. Post-Assistenten Jahn in Glogau, Hrn. Gutspächter Merkel in Rzetzitz, Hrn. Hauptmann Hahne in Colberg.

Sommertheater im Odeum.

Freitag: Vorstellung im Abonnement. Gastspiel des Fräulein O. Genée. **Das erste Debüt.** Dramatischer Scherz in 1 Akt von E. Dohm. Hierauf: **Der verwunschene Prinz.** Lustspiel in 3 Akten von Plötz. Zum Schluß auf Verlangen: **Gustchen vom Sandkrug.** Soloscherz in 1 Akt von Görner. „Aurelie“, „Evchen“, „Guste“: Fräul. O. Genée, als Gast.

Sonnabend den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr Vortrag im Verein für Handlungsdiener.

Am 28. August von Nachmittag 2 Uhr ab bis Mittag des 29. ej. wird in Posen eine Conferenz der Mitglieder des Lutherischen Provinzial-Vereins stattfinden, wozu sowohl die Vereins-Mitglieder, als auch andere, auf dem evang.-luth. Bekenntnisse stehende Glieder der Landes-Kirche — Geistliche und Laien — hierdurch eingeladen werden. Die Zusammenkunft wird in Mylius' Hôtel de Dresde stattfinden.

An dem bevorstehenden

Neujahrs- u. Versöhnungsfeste

wird im Gesellschafts-Saale Gottesdienst abgehalten werden. Näheres daselbst.

Die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins des Schrodaer und Wreschener Kreises wird am 1. Septbr. c. um 10 Uhr Vormittags in **Schroda** bei dem Gastwirth Hüttner stattfinden.

Die Verlobung unserer Tochter Johanna mit dem Kaufmann Herrn Ar. Schneidemühl aus Obornik, zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an.

Samter, den 20. August 1855.

Kollenscher und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Kollenscher,
Aron Schneidemühl.

Samter. — Obornik.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Amalie geb. Krüger, von einem gesunden und kräftigen Knaben, zeigt hiermit Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an

Posen, den 22. August 1855.

Wilh. Scheller.

Die Entbindung meiner lieben Frau, Johanna geb. Remak, von einem muntern Knaben, zeige Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an.

Leopold Heilbronn.

Gratis zu beziehen:

Verzeichniß einer Sammlung theologischer und philologischer Werke zu theils **bedeutend ermäßigten Preisen aus Oehmigke's Verlag in Berlin.**

Emanuel Mai, Wilhelmsplatz 4.

Beste Stahlfeder-Dinte,

für deren haltbare Güte und schöne glänzende Schwärze ich für alle Zeiten einstehe, offerire ich Kaufleuten in div. Flaschen und Fässern zu billigen Preisen. Niederlagen errichte ich überall gern.

Kotzenau bei Groß-Glogau, im August 1855.

F. W. Senftlebens technisch-chemische Fabrik.

Für Kranke und Leidende!

In der E. S. Mittlerschen Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen ist vorräthig und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Höchst einfaches und erprobtes

Universal-Heilmittel

gegen

Gicht, Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahn-Schmerzen, Schwerhörigkeit, Gehirnentzündungen, Bräune, Krebsschäden, Lungenentzündungen, Schwindsucht, heftige Nervenzufälle, Tobsucht, Wechselfieber, Rückenschmerzen, Unterleibs-Entzündungen, Cholera, Kolik, Rose, Brand-, Schnitt- und Hiebwunden, Geschwülste, Geschwüre, langwierige Ausschläge an allen Körpertheilen, Verrenkungen und Verstauchungen, feuchten und trocknen Brand und alle offenen Wunden und alte Schäden.

Preis 10 Sgr.

Ein alter Schäfer Schlesiens, gestützt auf jahrelange gewissenhafte Beobachtungen und Versuche, der Tausenden in der Noth ein Helfer und Retter wurde, empfiehlt in obigem Buche allen Leidenden die Anschaffung eines Medikamentes, das mit nur wenig Kosten verbunden, ein Jeder sich selbst bereiten kann.

Besonders nützlich möchte dieses Werkchen für Familienväter sein, denen das Wohl ihrer Angehörigen am Herzen liegt, für den Landmann, welcher wegen oft zu großer Entfernung seiner Wohnung nicht immer einen Arzt zur Hand hat, und endlich für den wenig Bemittelten, welcher nicht im Stande ist, die gewöhnlich kostspielige ärztliche Hülfe zu Rathe zu ziehen.

Das Mittel selbst ist einfach, aber seine Wirkung überraschend und groß, so daß alle in ihm das finden werden, wonach sie so oft im Leben vergebens geseufzt haben: Gesundheit und frischen Lebensmuth.

In Kommission bei Th. Niemeyer in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Kopfschmerz.

Dessen sichere und gefahrlose Heilung

durch eine Heilmethode, die unter genauer Befolgung der angegebenen Regeln jedesmal meist schon in kürzester Zeit volle Genesung in sichere Aussicht stellt,

von **E. Henrich.**

Preis 5 Sgr.

Der Verfasser, welcher selbst längere Jahre an den heftigsten Kopfschmerzen gelitten, erzählt in dieser Brochure in ganz schlichter und faßlicher Weise, durch welches Mittel er davon geheilt worden und welche Mittel anzuwenden sind, um **jeden Kopfschmerz**, auch selbst den hartnäckigsten, möge er einer Ursache zuzuschreiben sein, welcher er wolle, in kürzester Frist sicher und gefahrlos zu heilen.

Vorräthig in der **E. S. Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen.

In der **J. J. Heine**schen **Buchhandlung**, Markt 85., ist vorräthig:

Rödiger, Spiritus- und Branntweinbereitung aus Runkelrüben, Zuckerrüben 2c. Preis 6 Sgr.

Die von einer hohen Königl. Regierung wegen ihrer Feuersicherheit geprüften und anerkannten Dach- oder Stein-Pappen werden in bekannter vorzüglicher Güte angefertigt und sind zu beziehen von

Barge bei Sagan in Schlesien.

Stalling & Ziem.

Alte Thüren und Fenster sind zu verkaufen Breslauerstraße Nr. 32.

In Kommission bei Th. Niemeyer in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hämorrhoiden.

Radikale, sichere u. gefahrlose Heilung aller

Hämorrhoidalbeschwerden

in kürzester Frist,

faßlich dargestellt

von einem **Nichtarzte.**

(W. Günther.)

Preis 5 Sgr.

Der Verfasser dieser kleinen Schrift empfiehlt darin eine Heilmethode, welche ihm, nachdem er viele Jahre lang vergeblich medizinirte, binnen kurzer Zeit die Gesundheit wiedergab.

Vorräthig in der **E. S. Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen.

Bekanntmachung.

In der Holzberechtigung-Ablösungs-Sache der Strzeszynoer Mühle, Kreis Posen, sind die von dem Besitzer derselben an das Dominium Strzeszyno zu zahlenden Renten durch ein Kapital von 1096 Rthlr. 8 Sgr. $10\frac{2}{3}$ Pf. abgelöst worden.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 2. März 1850 §. 111. werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Realberechtigten, deren Erben, Cessionarien oder Rechtsnachfolger, und zwar:

1) die Gebrüder Peter Vincent und Michael Gądkowski wegen des Intabulats Rubr. II. Nr. 2.;
2) die Anton Grabskischen Erben:
   a) Franz von Dunin,
   b) Anton von Kaminski,
   c) Ignac und Felician von Kaminski,
   d) Eleonore, e) Valentin, f) Cölestine — von Grabska,
   wegen des Intabulats Rubr. II. Nr. 3. und Rubr. III. Nr. 8.;
3) die Anna von Gądkowska geb. von Karczewska wegen des Intabulats Rubr. III. Nr. 1.;
4) der ehemalige Generalpächter von Gnesen von Rokossowski wegen des Intabulats Rubr. III. Nr. 4.;
5) der Advokat Felix von Topinski wegen des Intabulats Rubr. III. Nr. 7.;
6) die Josepha geb. von Polewska I. voto von Ulatowska II. voto von Rozdraszewska, wegen des Intabulats Rubr. III. Nr. 11.;
7) die unbekannten Erben des verstorbenen Stanislaus von Przyłuski wegen des Intabulats Rubr. III. Nr. 5., 9. und 10.

eingetragenen Forderungen nebst Zinsen, von diesen Ablösungen zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch in Kenntniß gesetzt, und zwar mit dem Bemerken, daß sie sich mit ihren Ansprüchen und Anträgen binnen sechs Wochen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich zu melden haben, widrigenfalls ihre Rechte auf die abgelöste Rente resp. das Ablösungs-Kapital verloren gehen, die ersteren auch in dem Hypothekenbuche abgeschrieben werden.

Posen, den 12. Juli 1855.

Königliche General-Kommission für die Provinz Posen.

Ein brauchbarer alter Kachelofen ist zu verkaufen Breslauerstraße Nr. 4. im Geschäft.

Wein-Auktion.

Freitag den 24. August c. Vormittags 10 Uhr werde ich **im Saale des Hôtel de Saxe, Breslauerstraße 15.,**

300 Flaschen verschiedener, vorzüglich schöner, alter Weine,

als: Rüdesheimer, Burgunder, Montrachet, Liebfrauenmilch, Hochheimer, Marcobrunner, Ungar, **so wie 30 Flaschen Champagner** und **30 Flaschen Steinhäger**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Die Porzellan-Auktion

im Saale des Hôtel de Saxe

wird Freitag den 24. August c. fortgesetzt.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Unterrichts-Anzeige in weiblichen Kunstarbeiten.

An meinem Unterrichte in allen weiblichen Kunst-Arbeiten können zu jeder Zeit Damen Theil nehmen. Zu diesen Arbeiten gehören: Stickereien in Wolle und Seide, sowohl in flacher als erhabener Manier, desgleichen in Gold und Silber; auch Chenille-, Crêpe- und Bandstickerei, als Landschaften, Blumen- und Fruchtstücke; Naturstickerei, Gewürz- und Haarstickerei; Haar-Arbeiten, als: Schnüre, Ketten, Kreuze, Armbänder, Landschaften u. s. w.; Blumen von Wachs, Haar, Papier, Crêpe, Gaze, Stroh, Gold- und Silberzeug, Fischschuppen, Gewürz, Federn, Seide, Wolle, Schmelz u. dgl. m.; Wachsfrüchte, Figuren von Baumwolle zu wickeln u. s. w. — Einige dergleichen Arbeiten liegen zur Ansicht bereit. Auch sind sehr schöne Arbeiten von Schülerinnen bei mir zur Ansicht.

Zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich die vorstehenden Arbeiten auf Verlangen auch anfertige.

Maria Petersen,
große Gerberstraße Nr. 14.

Zu erfragen beim Herrn Oberlehrer Hartmann.

Grosse Danziger 4-spännige Dreschmaschinen,
kleine - 2 - -
Häckselmaschinen zum Hand- u. Pferdebetrieb,
Schrotmühlen mit Mühlsteinen und eisernen Walzen,
Getreidereinigungs-Maschinen,
Ottonische, Böhmische u. Amerikanische Pflüge,
dreischärige Pflüge neuer Construction,
Hohenheimer und Polnische Pflüge,
Wagen auf eisernen Achsen,
Thorner Säemaschinen ohne Bürsten und Löffel, direkt bezogen,
Raps- und Klee-Säemaschinen,
Patent-Decimalwaagen nach Professor Schönemann und
Englische Wagenschmiere

empfiehlt die **Eisen- und landwirthschaftliche Maschinen-Handlung** von

F. Oberfelt & Comp.
in Posen.

In dem Scholtzschen Blumengarten, Berliner Straße Nr. 15., sind noch diverse Topfgewächse, u. A. eine Parthie gut erhaltener Myrthen, blühbare Camelien und veredelte Orangen-Stämmchen zu **sehr billigen Preisen**, so wie auch weiße Lilien- und Narcissen-Zwiebeln zu verkaufen.

Landwirthschaftliches.

Echten trockenen Guano und **Chili-Salpeter** empfehle zur Herbstbestellung; gleichzeitig zeige ich an, daß der **Probsteier Saat-Roggen** und **Weizen** in der nächsten Zeit hier eintreffen. Posen, im August 1855.

Theodor Baarth, Schuhmacherstraße Nr. 20.

Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Diese Seifen sind auf höhere Veranlassung von dem Medizinalrath Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus von Berlin, chemisch geprüft, demzufolge der Verkauf konzessionirt, und haben sich diese Seifen in den Hospitälern Berlins wie auch in andern öffentlichen Anstalten den besten Ruf erworben.

Seit vielen Jahren haben sich dieselben gegen **Ausschlag, Durchliegen, Drüsen-Anschwellung, erfrorene Glieder, Frostbeulen, Hämorrhoiden, gichtische und rheumatische Leiden, Kopfkrampf, Magenkrampf, Krebsschäden, jauchende und brandige Stellen, offene Schäden 2c.** auf das Glänzendste bewährt, und ein Jeder, der Gebrauch davon machen wird, kann sich des besten Erfolges zu erfreuen haben. Um den vielfachen Anfragen zu genügen, bin ich gern bereit, in Städten, wo sich noch keine Depots meiner Seifen befinden, solche zu errichten. Hierauf Reflektirende wollen Briefe franko an mich einsenden.

Breslau, im August 1855. **J. Oschinsky,** Neumarkt Nr. 6.

Von heute ab befindet sich das Depot obiger Seifen für die Provinz Posen einzig und allein bei Herrn Ludwig Johann Meyer, Neuestraße in Posen.

J. Oschinsky, Neumarkt Nr. 6.

Havanna-Cigarren.

Hiermit erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass ich direkt ein grosses Lager von echten **Havanna-, Cuba-, Portorico-** und **Virginia-Cigarren** erhalten habe, und verkaufe solche en gros und en detail.

Meine geehrten Freunde und Gönner bitte ich, sich hiervon zu überzeugen, da ich auch kleinere Quantitäten zu Engros-Preisen berechnen werde.

Herrmann Mathias, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Echt Holländischer Kräuter-Aquavit.

Besonders wirksam ist dieser echt Holländische Kräuter-Aquavit gegen Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, langwierige Verdauungsbeschwerden, Kolik, Magenkrampf, Diarrhöe 2c. Gegen Cholera-Anfälle dürfte er als Präservativ von sehr großem Nutzen sein.

Derselbe ist einzig und allein echt zu haben die Flasche à 12½ Sgr. bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Schönster 132pfündiger Sandomirer Weizen (vom Jahre 1854), der sich vorzüglich zur Saat eignet, kann bezogen werden durch

Alexander Makowski & Comp.
in Danzig.

Für die Herren Bau-Unternehmer und Hausbesitzer.

Die in meiner Fabrik angefertigten

wasserdichten Steinpappen

haben sich als ein so vorzügliches Deckmaterial auf Dächer aller Art bewährt, daß sie von jedem Sachverständigen und Baukundigen aufrichtig empfohlen werden und bereits von den Königlichen Regierungen, vielen Eisenbahn-Gesellschaften und unzähligen Privat-Bauunternehmern im größesten Maßstabe angewandt worden sind. — Für landwirthschaftliche Gebäude vertreten die Pappdächer in Bezug auf Billigkeit, Wasserdichtigkeit, Leichtigkeit und Wärme vollkommen das Strohdach, stehen laut von der Königl. Regierung zu Potsdam auf meiner Fabrik vorgenommenen Prüfung in Feuersicherheit den Ziegeldächern gleich und übertreffen in der Dauer alle bis jetzt bekannten Dachdeckungsmaterialien.

Außer den von mir bis jetzt gelieferten Steinpappen in Platten lasse ich dieselben jetzt auch in Längen von 20 bis 100 Fuß und 3 Fuß Breite, mithin **60 bis 300 □Fuß Flächenraum deckend,** anfertigen. Nicht nur, daß die Deckarbeit mit dieser Pappe bedeutend leichter und schneller ausgeführt werden kann, sondern es ist auch noch des Vortheils besonders zu erwähnen, daß ein solches Dach keine horizontale Fuge bekommt. Ferner können diese Dachpappen bei steilen Dächern auf eine gewöhnliche Verlattung, wie sie bei Ziegeldächern üblich ist, gelegt werden, so daß man ein schadhaftes Ziegeldach nach Abräumung der Steine sofort ohne weitere Veränderung mit Pappe umdecken kann. — Der Preis ist 1 Sgr. pro □Fuß franko Posen.

L. Gänicke in **Wittenberge,**
Provinz Brandenburg.

Für Destillateure.

Frisch gepreßter **Kirschsaft** bester Qualität ist zu billigem Preise zu haben bei

Heinrich Scherbel
in **Lissa**, Großherzogthum Posen.

Pfundhefe bester Qualität bei **Isidor Appel jun.** neben d. Königl. Bank.

Die so beliebte **Bimstein-Seife** von Eduard Oeser in Leipzig ist in allen Nummern wieder vorräthig bei

G. Bielefeld, Markt Nr. 87.

Die Goldrahmen-Fabrik von G. Höven aus Berlin,

Neuestraße neben der Griechischen Kirche, empfiehlt sich mit dem Einrahmen von Oelgemälden, Kupferstichen 2c., zu den billigsten Preisen.

Durch direkte Einsendung empfiehlt eine gute geblümte trockene **weiße Wach-Seife** à Pfd. 3 Sgr.

S. Gutmacher, Krämerstraße,
neben Eichborn's Hôtel.

Wegen Futtermangel will ich von meinen Zuchtmutterschafen 170 Stück, wovon der größte Theil aus meiner Elite, verkaufen, so wie 250 Hammel. Sämmtliche Schafe sind gesund, kräftig, wollreich und in sehr gutem Zustande. Schurgewicht der Heerde in diesem Jahre 2 Pfund 14½ Loth im Durchschnitt. Broniewice bei Pakość.

F. von Tschepe.

Nicht zu übersehen!

80 Stück **fette Hammel** sind zu verkaufen. Das Nähere ist beim Kaufmann **Nathan Jarecki** in **Pogorzelice a. W.** zu erfragen.

Das Dominium **Rudki** bei Samter hat 200 Stück fette Schöpse und 8 Stück fette Fersen zu verkaufen. Die Schöpse à 6 Rthlr., die Fersen à 40 Rthlr. das Stück.

Ein Apotheker-Gehülfe, der auch der Polnischen Sprache mächtig, findet zu Michaeli in einer Apotheke, wo reines Medizinalgeschäft getrieben wird, eine Stelle mit 140 Rthlr. Gehalt. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine gepr. Erzieherin, die in d. Elem.-Wissenschaften, Franz. Sprache u. Musik sehr geübt ist, sucht zu Michaeli ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Direktor Brennecke zu Posen.

Ein Kommissions-Reisender

für hiesigen Platz wird von einer auswärtigen Fabrik gesucht. Das Weitere ist in der Expedition d. Zeitung zu erfahren.

Ein im Detailgeschäft tüchtiger Commis kann sofort eintreten bei **Selig Auerbach,** Friedrichsstraße Nr. 13.

Ein junges Mädchen, welches eine hiesige Schule besuchen soll, findet zu Michaelis bei einer Wittwe eine billige Pension. Wo? ist in der Expedition d. Ztg. zu erfahren.

Eine große Bierhalle von zwei Stuben nebst vollständigem Inventarium und Wohnungsgelaß, so wie Stallung, Wagenremise und Schüttboden, sind Breslauerstraße Nr. 13./14. von Michaeli c. ab anderweit zu vermiethen.

Eine möblirte Stube

ist zu vermiethen Neuestraße neben der Griechischen Kirche. Näheres beim Vergolder Höven.

Großes Extra-Ausschieben.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend, bestehend aus verschiedenen werthvollen Gegenständen nebst Federvieh, bei E. Rohrmann, St. Martin 76.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 22. August. Wind: Südwest. Barometer: 28 2/12". Thermometer: 21° +. Witterung: trocken. Weizen: fest; für bunt. 87 Pfd. Poln. 114 Rt. bezahlt. Roggen: loco wenig offerirt und für Kleinigkeiten 86 Pfd. 82 Rt., 83 Pfd. 81½ Rt. bezahlt. schwimm. 75 Wspl. 84 Pfd. im Kanal a 80½ Rt., 75 Wspl. 84½ Pfd. entfernt a 79¼ Rt., und 100 Wspl. 84½ Pfd. im Kanal a 81 Rt., Alles p. 2050 Pfd. verkauft. — Termine, die matt eröffneten, stellten sich im Laufe des Marktes bei sehr animirter Stimmung und lebhaftem Geschäft schnell wieder steigend, und schlossen sehr fest. Oelsaat: wegen zu hoher Forderung geschäftslos. Rüböl: flauer, und zu etwas nachgebenden Preisen auf alle Termine gehandelt. Spiritus: sehr fest und neuerdings höher bezahlt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 100–116 Rt., hochb. und weiß 108–120 Rt., untergeordnetere Waare 82–98 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 81–83 Rt., schwimmend 79–82 Rt., p. August 78–79 Rt. bez., 79 Rt. Br. u. Gd., p. August-September 76–76¾ Rt. bez. u. Gd., 77 Rt. Br., p. September-Oktober 74½–76 Rt. bez. u. Br., 75½ Rt. Gd., p. Oktober-November 73½–74½ Rt. bez. u. Gd., 75 Rt. Br., p. November-Dezember 72½–73 Rt. bez. u. Gd., 73½ Rt. Br., p. Frühjahr 71½–72 Rt. bez., 72 Rt. Br. u. Gd.

Gerste, große loco 47–56 Rt.
Hafer loco nach Qualität 33–38 Rt.
Erbsen, Kochwaare 69–72 Rt., Futterwaare 63 bis 66 Rt.

Rapps und W.-Rübsen 125–124 Rt. Br., 116–123 Rt zu machen.

Rüböl loco 19½ Rt. bez. u. Br., p. August 19½ Rt. Br., p. August-September 19½ Rt. Br., p. September-Oktober 19½–19⅓ Rt. verk. u. Gd., 19 5/12 Rt. Br., p. Oktober-November 19⅙ Rt. Br., 19 Rt. bez. u. Gd., p. November-Dezember 18¾ Rt. Br., 18¼–18⅔ Rt. bez. u. Gd.

Leinöl loco 16½ Rt. Br. u. Gd., p. August-September 16½ Rt. Br., 16¼ Rt. Gd.

Hanföl loco 16½ Rt. Gd., p. August-September 16½ Rt. Br., 16¼ Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 40–39½ Rt. bez., p. August 38½ Rt bez., Br. u. Gd., p. August-September 37½–¾ Rt. bez. u. Br., 37½ Rt. Gd., p. September-Oktober 36–37 Rt. bez. u. Br., 36¾ Rt. Gd., p. Oktober-November 35½–¾ Rt. bez., 36 Rt Br., 35½ Rt. Gd., p. November-Dezember 34¼–35 Rt. bez. u. Br., 34½ Rt. Gd., p. April-Mai 34 Rt. bez., Br. u. Gd. (Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, den 22. August. Wetter: warm, klare Luft, Wind, West.

Weizen ziemlich unverändert, loco 140 W. feiner weißer p. 90 Pfd. 120 Rt. bez., 85½–87 Pfd. Poln. 114 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 88–89 Pfd. gelber 108 Rt. Gd., p. Frühj. 88–89 Pfd. gelb. 107 Rt. regulirt, 108 Rt. bez. und Gd.

Roggen matt, loco ohne Handel stärker off. 86 Pfd. 82 Rt. Br., 83–86 Pfd. 75½ Rt. Br., 84–86 Pfd. 79 Rt. Br., 82 Pfd. p. August 74 Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 74½, 74 bez. u. Br., p. Sept.-Okt. 73½, 73 Rt. bez. u. Br., p. Oktbr.-Nov. 71 Rt. bez., 71½ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 70½ Rt. bez., p. Frühjahr 71, 70½, 70 Rt. bez. u. Gd.

Gerste loco 76–77 Pfd. p. 75 Pfd. 52 Rt. bez.

Hafer, Kleinigkeiten loco 52 Pfd. 37 Rt. bez., 36 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
102 a 106	74 a 82	48 a 52	36 a 37	64 a 70 Rt.

Stroh p. Schock 5½ a 6 Rt.
Heu p. Ctr. 20 a 25 Sgr.

Rüböl etwas matter, loco 19½ Rt. Br., p. Aug. do. p. Sept.-Oktbr. 19½ a 19⅓ Rt. bez., 19½ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 18⅚, 19 bez. u. Br., p. Nov.-Dez. 19 Rt. Brief.

Spiritus loco matter, Termine unverändert, loco ohne Faß 9⅝ % bez., p. Aug. 9¾ % Br., p. Septbr.-Okt. 10 % Br., p. Oktbr.-Nov. 10⅜ % bez., p. Novbr.-Dezbr. 10⅝ % bez., p. Frühjahr 10¾ % Br.

Leinöl ohne Faß 16⅙ Rt. bez., mit Faß 16 5/12 a 16½ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 16¼ Rt. bez.

Baumöl, Malaga loco 19¼ Rt. transf. bez., 19½ Rt. Br., Sevilla auf Lief. 18⅚ Rt. transf. bez.

Hanföl, Ruff. 16¾ Rt. Br.

Palmöl Im. Liverpooler 15¼ a 15 5/12 Rt. bez.

Talg, 1ma. gelb. Ruff. Lichten- 18 Rt. transf. bez. u. Brief.

Thran, Scholt. auf Lieferung 15⅔ Rt. bezahlt. (Ostf. Ztg.)

Breslau, den 21. August. Wetter: schön und sehr warm. Die Zufuhren am heutigen Getreidemarkte gaben den gestrigen nichts nach und nur dadurch, daß von mehreren Seiten sich einige Kauflust einstellte, kamen mehrere Umsätze zu ziemlich unveränderten, zum Theil etwas ermäßigten Preisen zu Stande. — Im Allgemeinen war der Handel aber nur geringfügig und von Roggen blieb viel unverkauft. Weizen in den besseren Gattungen war fest und gestrige Preise behaupten sich vollkommen, abfallende Qualitäten waren schwer verkäuflich.

Wir notiren: Weizen weißer 100–130 Sgr., exquisiter 145 Sgr., gelber 98–125 Sgr., exquisiter bis 140 Sgr., Roggen 85–86 Pfd. 110 Sgr., 85 Pfd. 106 bis 107 Sgr., 84 Pfd. 105 Sgr., 83 Pfd. 104–103 Sgr. 82 Pfd. 101–102 Sgr. zu haben. Gerste 60 bis 66 Sgr., Hafer 35–43 Sgr., Erbsen 85–93 Sgr.

Von Oelsaaten war heute wenig offerirt, Preise sind unverändert zu notiren: Winter-Rapps 125–134–150 Sgr., Winterrübsen und Avcel 122 bis 128–138 Sgr., Sommerrübsen 118–127 Sgr.

Kleesaamen waren einige Centner neu weiß zugeführt, die a 19 Rt. Nehmer fanden.

Rüböl wiederum höher, loco so wie Lieferung 19 Rt. bez.

Zink bleibt in guter Frage und es wurden begeben ein paar 1000 Centner loco und Gleiwitz. Ersteres zu 6 Rt. 24½ bis 25 Sgr., und letzteres zu 6 Rt. 21 Sgr.

An der Börse. Roggen flau und nichts gehandelt.

Spiritus ohne Handel bei matter Stimmung, loco 15⅚ Rt. Gd., p. August 16 Rt. Br., 15⅚ Rt. Gd., p. September 16 1/12 Rt. Br., 15 11/12 Rt. Gd., p. Oktbr. 15½ Rt. Gd., 15⅔ Rt. Br., p. November und Dezember 14⅚ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. 14⅚ Rt. Br.

Kartoffel-Spiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles 15⅚ Rt. Gd.

Breslau, den 21. Aug. Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare	
Weißer Weizen	140–145	115	102	Sgr.
Gelber dito	138–143	123	106	"
Roggen . . .	104–106	101	97	"
Gerste . . .	62–67	57	53	"
Hafer . . .	42–43	36	35	"
Erbsen . . .	88–90	84	82	"

(Br. Handelsbl.)

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 21. August 4 Fuß 1 Zoll.
" 22. " 4 " 1 "
Posen am 22. August Vorm. 10 Uhr 5 Fuß 6 Zoll,
" 23. " " 10 " 5 " 5 "

Berliner Börse vom 22. und 21. August 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 22.	vom 21.
Pr. Frw. Anleihe	4½	101⅞ bz	101⅞ B
St.-Anl. 1850	4½	101½ bz	101½ bz
- - 1852	4½	101½ bz	101½ bz
- - 1853	4	97¼ B	97¼ bz
- - 1854	4½	102 B	101¾ bz
Präm.-Anleihe	3½	114 bz	113¾ G
St.-Schuldsch.	3½	87⅜ bz	87½ B
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	— —	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 B	101 B
- - -	3½	— —	— —
K. u. N. Pfandbr.	3½	98½ bz	98½ bz
Ostpreuss. -	3½	94 bz	94 bz
Pomm. -	3½	98¼ G	98¼ G
Posensche -	4	102½ G	102½ G
- neue -	3½	94¾ bz	94¾ G
Schlesische -	3½	94 bz	— —
Westpreuss. -	3½	91¾ B	91¾ B
K. u. N. Rentbr.	4	97½ B	97½ B
Pomm. -	4	97¾ B	97¾ bz
Posensche -	4	96¾ bz	96¾ G
Preussische -	4	96¾ bz	96¾ bz
Westph. R. -	4	97¼ B	97¼ B
Sächsische -	4	96½ B	96½ bz
Schlesiche -	4	96¾ G	96¾ bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	118 bz	118½ bz
O.-D. B. O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108½ bz	108⅝ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 22.	vom 21.
Aach.-Düsseld.	3½	88¾ B	88¾ bz
- - Pr.	4	91¾ G	91¾ B
- II. Em.	4	91 bz	91 bz
- Mastricht.	4	49½ G	50-49½ bz
- - Pr.	4½	94½ bz	94 bz
Amst.-Rotterd.	4	87¾ bz	88 bz
Belg. g. Pr.	4	78½ B	78¼ G
Berg.-Märkische	4	84 B	84 bz
- - Pr.	5	102⅜ bz	102⅜ bz
- II. Em.	5	102⅜ bz	102⅜ bz
Dtm.-S. P.	4	91 bz	91 B
Berlin-Anhalt.	4	165½ B	165¼-165bz
- - Pr.	4	96¾ G	96¾ G
Berl.-Hamburg.	4	117 G	117 G
- - Pr	4½	102 bz	102 bz
- II. Em	4½	102 bz	102 bz
Berl.-P.-Magd	4	98¼ bz	98¼ bz
- Pr. A. B.	4	94½ G	94½ G
- - L. C.	4½	100½ bz	100½ bz
- - L. D.	4½	100½ G	100½ G
Berlin-Stettiner	4	175¼ bz	175 bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St	4	132½ bz b)	133½ G a)
Cöln-Mindener	3½	168½ bz	168¾-169bz
- - Pr.	4½	101¾ bz	101¾ bz
- II. Em.	5	103¾ B	103¾ B
- -	4	93¾ B	93¾ B
- III. Em.	4	93¾ B	93¾ B
Düsseld. Elberf.	4	100 bz	100 bz
Düsseld.-E. Pr.	4	— —	— —
Fr. St.-Eis.	5	96¼-97b uB	c)
- - Pr.	3	272 etw bz	272 bz u B
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	155¾-56¼ b	155½ 56 55¾
Magd.-Halberst.	4	195 bz	195 bz u B
Magd.-Wittenb.	4	49¾ B	50 B
- - Pr.	4½	— —	99¼ G
Mainz-Ludwh.	4	113½ bz	113 bz
Mecklenburger	4	65¼-65-¼ bz	64¼-¾ bz uG
Münst.-Ham.	4	93¾ B	93¾ bz
Neust.-Weissb.	4½	132 bz u G	132 bz
Niederschl.-M.	4	95¼ B	95¼ B
- - Pr.	4	94½ bz	94¾ G
Pr. I. II. Sr.	4	94½ bz	94½ G
- - III. -	4	94½ bz	94½ bz
- - IV. -	5	102½ bz	102½ bz
Niederschl. Zwb	4	60 bz	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	51¾-52-51⅞ bz	51½-52 bz
- - Pr.	5	— —	100½ B
Oberschl. L. A.	3½	223½ B	223½ B
- - B.	3½	187½ bz	187½ bz
- Pr. A.	4	94 G	94 G
- - B.	3½	84¼ bz	84¼ bz
- - D.	4	92¾ B	92¾ G
- - E.	3½	82⅜ bz	82½ B
Prz. W. (St.-V.)	4	46 B	46¾ bz
- Ser. I.	5	100 G	100 G
- - II.	5	99 G	99 G
Rheinische	4	105¾ B	105¾ bz
- (St.) Pr.	4	106 bz	105¾ G
Rhein. (St.) Pr.	4	92½ G	92½ bz
- v. St. g.	3½	84½ B	84½ B
Ruhrort.-Cref.	3½	87¼ B	87¼ B
- - Pr. I.	4½	99¾ G	99¼ G
Starg.-Posener	3½	92½-¾ bz	93¼ B
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	100 bz	100 bz
Thüringer	4	113-¼ bz	112½ G
- Pr.	4½	100½ G	100½ G
- III. Em.	—	99¾ bz	100 bz
Wilhelms-Bahn	4	173 bz	— —
- Pr	4	92¾ B	92⅜ bz

Ausländische Fonds.

		vom 22.	vom 21.
Braunschw. BA.	4	120 B	120 etw bz
Weimarsche -	4	111½ etw 112¼ bz u G	d)
Darmst. -	—	105¾-106½b	106-106¼bz
Oesterr. Metall.	5	66½-67 bz	66½ bz u B
- 54er P.A.	4	86¼ bz	86½-¼ bz uG
- Nat.-A.	5	71¼-72b u B	d)
Russ.-Engl.-A	5	98⅜ B	98¾ B
- 5 % Anleihe	5	86⅝ B	86⅝ B
- Pln. Sch.-O.	4	74½ bz	74⅜ bz
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III Em.	—	91⅝ G	91⅝ G
Poln. 500 Fl. L.	4	81½ B	81½ B
- A. 300 Fl.	5	89 G	89 G
- B. 200 Fl.	—	19 G	19 G
Kurhess. 40 Tlr.	—	37¾ B	37½ bz
Badensche 35 Fl.	—	25½ etw bz	25¼ etw bz
Hamb. P.-A.	—	62 G	62 G

a) 119½ G. b) Neue 117¾ G. c) 96, 97, 96 bz u G. d) 110½-¾ bz.

Die Stimmung war fester und die Course zum Theil etwas höher, das Geschäft aber nicht bedeutend.

Breslau, den 21. August. Oberschlesische Litt. A. 221¼ B. — G. Litt. B. — B. 186¼ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger — B. 132¾ G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 172¼ B. — G. Neisse-Brieger 78½ B. — G. Oesterreichische Banknoten 88 5/12 B. — G. Polnische Bank-Billets 92⅔ B. — G. Dukaten 95 B. — G. Louisd'or — B. 108 G.

Die heutige Börse war sehr flau, Actiencourse durchgängig niedriger als gestern, besonders sind Freiburger zweiter Emission und Oberschlesische Litt. B. gewichen. Fonds matter als gestern.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.